



## STEIRISCHE BILDUNGSGESPRÄCHE

SPRACHE. MACHT. BILDUNG. SPRACHE. MACHT. CHANCEN. SPRACHE. MACHT.

3. bis 5. MAI 2018

Zentrum Feldbach

### PROGRAMM:

*Donnerstag – 3. Mai 2018:*

*17.00 Uhr: Anreise, Registrierung und Empfang*

*19.00 Uhr: Vortrag Gerald Koller – „Das Mädchen mit den goldenen Zöpfen“ - Welche Chancen die Macht und Ohnmacht der Sprache bietet (öffentlicher Vortrag)*

*Freitag – 4. Mai 2018:*

*9.00 Uhr - 12.00 Uhr: Workshop mit Maren Reimann (Grundschule Kleine Kielstraße)  
**Die Entwicklung der Sprache(n) von Anfang an begleiten***

*12.00 Uhr - 13.30 Uhr Mittagessen*

*13.30 Uhr - 15.30 Uhr Workshop: "Die Entwicklung der Sprache(n) von Anfang an begleiten"- Fortsetzung (inkl. Pause)*

*16.00 Uhr - 17.30 Uhr Vortrag: **Die Grundschule Kleine Kielstraße stellt sich vor** (öffentlicher Vortrag)*

*19.00 Uhr: Arnold Metznitzer - **Wann Worte wie wirken** (öffentlicher Vortrag)*

*Samstag – 5. Mai 2018:*

*9.00 Uhr: **Dokumentation der Sprach(en)entwicklung von Anfang an; Dokumentation und Pädagnostik für den Bereich der Sprachentwicklung***

**Kooperationsveranstaltung der Bildungsstadt Feldbach und der PHSt**

**LV-Nummer: 611.8FB22 (Anmeldungen auch per Mail: [lisa.reicher@phst.at](mailto:lisa.reicher@phst.at))**



## Ein erster Einblick- Die Kleine Kielstraße stellt sich vor

Bildungswissenschaftliche Untersuchungen zeigen: Das gesellschaftliche Milieu und das familiäre Umfeld von SchülerInnen bestimmen in einem hohen Ausmaß den Lernerfolg. Kinder, die in benachteiligten Stadtteilen aufwachsen, weisen oft ähnliche gescheiterte Bildungskarrieren auf.

Bei den diesjährigen Semriacher Bildungsgesprächen der Pädagogischen Hochschule Steiermark stellten ExpertInnen Lösungsansätze für mehr Chancengerechtigkeit vor. Zwei davon haben sich in Erhebungen als besonders vielversprechend herausgestellt.

### Sozialindexbasierte Ressourcensteuerung

Sozial bedingte Bildungsdefizite können nicht durch individuelles Engagement von PädagogInnen allein kompensiert werden – darin sind sich alle Fachleute einig. Dazu bedarf es vielmehr einer grundsätzlichen Erneuerung des Schulsystems und einer gerechteren Verteilung der Ressourcen.

Die sogenannte „indexbasierte Finanzierung“ stellt eine Möglichkeit dar, um herkunftsbedingte Bildungsunterschiede auszugleichen. Das heißt, dass die betroffenen Schulen mehr Mittel bekommen müssen, fordert etwa der Linzer Soziologe Johann Bacher. Der Mehraufwand kann anhand bestimmter objektiver Merkmale – z.B. Bildung und Beruf der Eltern, Migrationshintergrund und Alltagssprache – berechnet werden.

### „Sozialraumorientierung“: Das Beispiel „Kleine Kielstraße“

Eine weitere Möglichkeit, auf die besonderen Bildungsbedürfnisse von Kindern mit sozialer Benachteiligung Rücksicht zu nehmen, nennt sich „Sozialraumorientierung“. Wie sie funktioniert, erläuterte die Dortmunder Schulleiterin Maren Reimann von der Primarschule „Kleine Kielstraße“, die sich in einem Brennpunktviertel befindet. Das PädagogInnenteam hat Netzwerke mit Kindergärten, sozialpädagogischen Zentren und Vereinen gebildet, um herkunftsbedingte Defizite gemeinsam wirkungsvoller



kompensieren zu können, und eine Reihe anderer Aktivitäten gesetzt (Reimann, 2015, Schule und Stadtteil):

An erster Stelle steht dabei die **Förderung elementarer Bildung**, denn: Je früher gegengesteuert wird, desto besser können Bildungsbenachteiligungen überwunden werden.

Im Umfeld der „Kleinen Kielstraße“ werden Kinder ab dem zweiten Lebensjahr in sogenannten Kinderstuben im Wohnblock umfassend gefördert, und gemeinsam mit der Schule werden individuelle Bildungswege pädagogisch geplant.

Die **individuelle Förderung** in der Schule selbst stützt sich auf einen Beobachtungsbogen, der das Lernen jedes Kindes begleitet. So entscheidet nicht das Alter eines Kindes über das Lernangebot, sondern die individuellen Kompetenzstufen, Interessen und Entwicklungsalter. Der Sprachaneignung wird eine zentrale Bedeutung beigemessen. Durch einen Unterricht, der immer wieder Sprachanlässe verschiedenster Art anbietet, tauchen Kinder in ein regelrechtes „Sprachbad“ ein.

Einen besonders hohen Stellenwert nimmt schließlich auch die **Arbeit mit den Eltern** ein. „Wir versuchen gerade auch jene Eltern zu erreichen, die wegen eigener negativer Schulerfahrungen oder aus kulturellen Gründen eine hohe persönliche Hemmschwelle gegenüber der Schule haben“, sagt Reimann. Das passiert zum Beispiel in Initiativen wie Elterncafés, Mitmachprojekten usw. Besonders erfolgversprechend: Eltern werden in die Schulstunden/niederschwellige Beratungsstunden eingeladen, bauen so eigene Wissensmängel ab und erfahren gleichzeitig, wie sie ihre Kinder wirksam beim Lernen unterstützen können.

Lisa Reicher Pirchegger für das Team der Bildungsgespräche,  
Institut für Professionalisierung in der Elementar- und Primarpädagogik der  
Pädagogischen Hochschule Steiermark - IL Andrea Holzinger

Dieser Artikel erschien in der SCHULE



Nachlese:

Reimann, M. (2015): Schule im Stadtteil. In: Die Grundschulzeitschrift.

Reinhard Kahl: Beitrag zur Kleinen Kielstraße <https://www.youtube.com/watch?v=tAaqQKVio8I>

Vortrag Kleine Kielstraße: [https://www.google.at/search?q=kleine+kielstra%C3%9Fe&ie=utf-8&oe=utf-8&client=firefox-b-ab&gfe\\_rd=cr&dcr=0&ei=CrKzWqyQDsyF8Qf6rYqQBg](https://www.google.at/search?q=kleine+kielstra%C3%9Fe&ie=utf-8&oe=utf-8&client=firefox-b-ab&gfe_rd=cr&dcr=0&ei=CrKzWqyQDsyF8Qf6rYqQBg)

\* Titel der Veranstaltung - Inspiration: Denkwerk Demokratie (2014): Sprache. Macht. Denken:  
Politische Diskurse verstehen und führen.